

Ein Spitzenfilm aus der Sonderklasse der Tobis **2. Woche**

"Kopf hoch, Johannes!"



Albr. Schoenhals
Dorothea Wieck
Otto Gebühr u. a.

Die dramatischen Konflikte eines verwöhnten Jungen mit seinem halstarrigen Vater und die schicksalhaften Ergebnisse des Jungen, eigenwilligen Einzelgängers in der Kameradschaft einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt

Vorher Wochenschau

Jugendliche zugelassen

3.00 5.15 7.45 So. auch 1.00

THALIA

Eine Filmreise

mit d. Luxusdampfer „Milwaukee“ der Hamburg-Amerika-Linie führt uns von Hamburg nach

Norwegen

und vermittelt uns diese Nordlandreise die Geheimnisse der Polarnacht mit den Wundern der Mitternachtssonne



Dieser Tonfilm führt uns nach folgenden interessanten Reise-stationen:

Island mit Reykjavik-Spitzbergen
Ny Alesund bis zum ewigen Eis ohne Nacht Nordkap mit Hammerfest
Narvik-Dronheim
Geirangerfjord - Sognefjord
Fjurlandfjord
Bergen

Im Vorprogramm:
1. Schönheit des Eislaufs
Es laufen die besten Eiskunst-laufpaare der Welt:
Ehepaar Baier
Geschwister Pausin, Olympia-sieger Schäfer, H. Stenof, E. Kraft, F. Kaspar
2. Die neueste Wochenschau

Sonntag, 23. März
vormittags 11 Uhr
Kassenöffnung 10.15 Uhr
Frühvorstellung
im
FILM-PALAST

Eintrittspreise:
Erw. — 50, — 75, 1.—, 1.25
Kinder — 25, — 40, — 50, — 75
Karten im Vorverkauf
an der Theaterkasse

Filmsonderausv. Fr. Voß, Dresden

Eine entzückende humorsprühende Komödie von ganz besonderem Reiz



Ein Tourjansky-Film der Ufa mit
Willy Fritsch

Camilla Horn - Maria Landrock - Carl Kuhlmann - Kurt Meisel - Paul Dahlke

Spielleitung: Viktor Tourjansky

Mit feinem Humor, dabei menschlich tief berührend, erzählt dieser scharfante Film die Geschichte einer kleinen Tänzerin, die sich ein etwas leichtsinniger und draufgängerischer junger Mann zum Objekt einer frivolen Wette erwählt und darüber sein Herz verliert

Vorher:

DIE NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Heute Erstaufführung

3.00, 5.15, 7.30 — Nicht für Jugendliche

UFA-PALAST

Die gute **Bohnermasse** flüssig weiß zu RM 2.— u. rote zu RM 2.20 das Lit., sowie das gute weiße Bodenwachs zu RM 1.50 die Dose sind wieder eingetroffen bei
Fachdrögst Seyb, Rheinstr. 101

Kaufgehe

Altaold, Silber- und Double-Hauf
Weller & Co.
Langgasse 6.
Haltel Reichelsb
G.B.C. 40/14405
Damen-Mantel, 48.50, nur gut erb. zu kaufen gelocht. Ang. u. S. 300 an T.-B.
Walzmagen, eventl. 2 Räder mit Kufe, zu kauf. gelocht. Wachtel, Hellmündstr. 52.

Hängel bis 2 Ritz, lang aus Prinzip zu kauf. gelocht. Angebote mit Angabe des An-biet. u. Nr. erb. Pianos-Schwarz, Frankfurt a. M. Ruf 26864, a. d. Baumstraße 1.
Guter, Drei-Rad zu kaufen gelocht. Ang. u. K. 400 an T.-B.
Dreiräder od. Holländer zu kauf. gelocht. Angeb. u. E. 300 an Tagbl.-Berl.

Wäbel

u. Einrichtungen, Nachlässe, Rüd-mal, Teppiche, Bürzimentar, auch Klaviere, wenn auch Silber, D. Kammberg Schmalb. Str. 73
Telefon 23129
Radio, m. auch befest. zu kauf. gelocht. Angeb. u. H. 403 an Tagbl.-Berl.
Fleischmahl, gebrauch. zu kauf. gelocht. Angeb. erbet. u. H. 399 an T.-B.

Untericht

Schönheitsrit 10 Stb. 12 Rf. Fran C. Reiter Baumstr. 50, 2
Werbe Mittelteil der WERB!

Wer mancher hat schon viel erreicht! Das Wunsch im „Tagblatt“ angezeigt!



Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekbanken

I Deutsche Centralbodenkredit Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekbank in Weimar,
III Frankfurter Hypothekbank in Frankfurt a. M.,
IV Mecklenburgische Hypothek- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden,
VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Hauptversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1940 eine Dividende von 6% zu verteilen deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug von 15% Kapitalertragsteuer und Kriegszuschlag, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1940, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 78, bei II die Nr. 34, bei III die Nr. 79, bei IV die Nr. 19, bei V die Nr. 45, bei VI die Nr. 47.

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln, den 20. März 1941.

Immobilien

Kenabl. Wohnhaus mit 2 Bäd., Verfließen u. Lagerraum, Seitenbau und Hinterhaus für RM 18 000.— zu verkaufen. Friede Kraft Immobilien Erbader Str. 7.

Moderne Küche, gemalte Küchen, Bauernmöbel, E. Klavier, Eber-Werstatt, Webstraße 37

Das vorzügliche Glas 25 Pf. nur Nerostraße 41 „Zum Treppchen“



Daher der unreine Klang
Ist Ihnen auch schon aufgefallen, daß Ihr Radio nicht mehr das leistet wie früher, daß es hauptsächlich mit dem Fernempfang hapert und die Störungen zunehmen? Nun, im Laufe der langen Zeit sind alle feinen Teile des Radios und Lautsprechers verstaubt, und überhaupt muß der ganze Apparat — genau wie jedes Auto — jetzt einmal gründlich überholt werden. Gehen Sie zu einem Fachmann, der es bestimmt richtig macht und nicht viel dafür verlangt, zum Funkretter

Ein Ufa Film, wie ihn das Publikum gern sieht!



WILLY FRITSCH
GISELA UHLEN
IDA WÜST
LIANE HAID
in
Die unvollkommene Liebe

Lachen und Tränen, Glück und Leid um ein junges, unverdorbenes Mädchen, das durch die Intrigen einer verführerischen Frau an ihrer Liebe zu zweifeln, und zu scheitern drohte . . .

Spielzeiten:
3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr
Kassenöffnung:
2 1/2 Uhr
Spieltage:
Freitag
Sonabend
Sonntag
Montag

Die neueste deutsche Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm

Jugend keinen Zutritt

FILM-PALAST

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Jng.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29, Ruf 257 88

Das Wunder der *langjandian Bölla*

Der Lebensroman Kastell's von A. H. KOBER

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Kastell arbeitete ohne Unterbrechung weiter. Robke sah mit dem ersten Blick: Kastell war großartiger denn je.

Schlaf und feinseligste Federie die anmutige Jünglingsgestalt in dem Blauschwarz aus roter Seide über die Bühne, unaufhörlich tanzen die bunten Bölle, geworfen und gefangen von seinen feinen Händen, durch die im Goldlicht des Scheinwerfers schimmernde Luft umschweben den Jongleur, Heben über seine Stirn, sein Gesicht, an seinem Körper hinab und hinauf, drehen sich auf dem Stabchen in seinem Mund, kreisen dann wieder — fünf, sechs, sieben, acht gleichzeitig — über seinen Händen, in wunderhohen Spiel, das zweitausend Zuschauer entzückt, beglückt.

Zwanzig Minuten arbeitete Enrico Kastell ohne Pause durch. Eine enorme, völlig einseitige Leistung, eine dramatische Höhe schwerer, unerschöpflicher Kräfte! Aber kein Zuschauer spürte dabei etwas von dem ungeheuren Energieaufwand des Jongleurs — mit der köchelnden Anmut eines leichten Spieles, im partien Rhythmus, in der feinsten Harmonie von Wucht und Bewegung gab der große Kastell seine Kunst ...

Als er geendet hatte, sah mit mädchenhafter Schüchternheit verneigte, mit den strahlend blauen Augen in dem höchsten Gefühl — da lag eine Stände lang aimlose Stille im Theater, und dann brausten zweitausend begehrtungs-trunkene Menschen ihren Dank, ihren Beifall aus, das es wie Sturmwellen gegen die Wände brüllte! Diners schreiensten Blumenkörbe und Kränze auf die Bühne, immer wieder, immer mehr. Hierbleiben! Nicht weggehen, Kastell! Hierbleiben! Hierbleibe es tausendkündig. Kastell, jetzt ganz in einem Blumenmeer verfunken, köchelte — langsam schloß sich der Vorhang, aber neu aufbrechender Beifall erzwang, daß er sich wieder öffnete — immer aus neu ...

Robke hatte mitgehört: dreihig Vorhänge, der höchste Erfolg, den er jemals in einem Theater erlebt hatte.

Er wartete noch eine halbe Stunde, um Kastell Zeit zum Verschlaufen zu lassen, sah ein großes Ballet über die Bühne wirbeln, Trampolinakrobaten auf dem Sprungtuch Salti schlagen, die Vagabondie einer Clownstruppe, und prüfste sich dann hinter die Kuffeln.

„Signore Kastell ist nicht zu sprechen!“ brüllte ihm gleich der erste Insipient an, der ihm in den Weg lief. „Er hatte Garderobe Nummer elf, aber er ist nicht mehr da“, gab ein Bühnenarbeiter Bescheid. „Wohlfühl im Direktionsbüro!“ brüllte der dritte Mann, an den sich der Journalist wandte. „Zum Teufel, was hatte diese Aufregung zu bedeuten! Robke mußte hinter Varietékassillen Bescheid, aber ein solches Durch-einander hätte er noch nirgends gesehen.“

Endlich war er im Direktionsbüro. Auch hier dieselbe Aufregung: Herren und Damen standen in einem Haufen, redeten wild durcheinander.

„Verzeihung, wo finde ich Signore Kastell?“

Hohngelächter antwortete auf Robkes Frage. „Wenn mir das wüßten, Herr! — Abgereist ist er!“

„Abgereist?“ flammte der Journalist.

„Ja! Abgereist! Vor zehn Minuten — ganz plötzlich, nachdem er zuerst zur Prolongation geneigt schien.“

„Und auch der Direktor weiß nicht ...“

„Ich bin der Direktor, mein Herr! Der unglücklichste Direktor unter der Sonne!“ überliefte ein Herz den Chor. Kastell hatte mich bis zum allerersten Augenblick, bis zur heutigen Vorstellung glauben lassen, daß er sich prolongieren lassen würde — er hat ja keinen Schlüssel an sich —, und ich reise ab!“ läßt zum Toris holen, fährt wirklich ab, mit seiner Frau und seinem Better Paul.“

Ein paar Sekunden war es ganz still in dem Zimmer. Jeder dachte noch an den Stern, der eben untergegangen war.

Dann begann Robke wieder: „Aber es muß sich doch irgendein Grund für diesen jähen Entschlußwechsel Kastell's feststellen lassen. Er ist doch bekannt als solcher, charakter-fester Mann.“

Der Direktor zuckte die Achseln: „Schon richtig. Aber hier finde ich keine vernünftige Erklärung ... In den Kuffeln führt man sich natürlich allerlei Fabeln zu. Da soll vorhin in Kastell's Garderobe — nach seiner Arbeit — ein Besucher angemeldet worden sein. Dabei hätte Kastell einen Hutenschlüssel bekommen und seine sofortige Abreise an-gemeldet. Dummes Zeug selbstverständlich.“

„Was für ein Besucher?“ erwiderte sich Robke gespannt. Der geheimnisvolle „Nim“ fiel ihm blitzschnell ein.

„Aber lassen Sie sich doch nicht auf solchen Unfassen ein, mein Herr! Sehen Sie doch, Sie sind bei einem ersten Artikel Zeute melden. Und Kastell soll vor einem die Nacht er-greifen?“

Der Journalist hatte einen Augenblick lang nachgedacht. „Kastell's Agent für Europa ist immer noch Bobbo Fuhste?“ fragte er.

Man nickte. Robke dankte und verabiedete sich.

Am nächsten Vormittag bestieg er ein Flugzeug nach Berlin.

In einem großen Büro in der Berliner Friedrichstadt tam der Artikelagent Bobbo Fuhste, ein kleiner, untergehter Herr mit Hornbrille, dem Besucher lebhaft entgegen: „Mein lieber Doktor Robke! Gütlich wieder zurück aus USA! — Also was ist mit Jim?“

„Zum Donnerwetter! Was heißt dies verfluchte Jim?“

„Aber haben Sie denn unser Telegramm nicht erhalten?“

„Ihr Telegramm? Keine Spur! Von Kastell's habe ich ...“

„Also das ist es ja, lieber Doktor! Enrico hat das Tele-gramm an Sie ausgeben lassen wie immer: durch seinen Better und Sekretär Paul Schefflin. Hier von Berlin aus, wo Kastell damals arbeitete. Nun hatte ich in Erfahrung ge-bracht, daß Jim mit demselben Dampfer fahren würde wie Sie, mein lieber Robke. Und da haben wir, Paul und ich, den Zufall gemacht, Sie sollten Jim beobachten. Verstanden? Enrico sollte nichts davon wissen. Woga sollten wir ihn schon auf-fangen?“

Robke rang die Hände: „Nun sagen Sie mir doch endlich einmal, wer dieser vermaledeite Jim eigentlich ist, was er für Kastell bedeutet! Ich habe ja keine blasse Ahnung.“

„Nanu?“ stutzte der Agent. „Kastell's haben Ihnen nie ...“

„wie ein Wort von diesem Jim erzählt!“

„Sie haben ihn also während der Überfahrt ...“

„nicht gefunden! Nie gesehen! Ich frigte Ihr Tele-gramm ja erst kurz vor der Einfahrt in Bremerhaven. Ich hätte aber auch vorher keine Ahnung gehabt, ob dieser ge-heimnisvolle Jim auf unserm Schiff mitreiste.“

„Aber bestimmt! Man hat mir aus New York seine Ab-fahrt gemeldet, mit Ihrem Dampfer, Robke! Er fand in der Passagierliste, Erster Klasse natürlich, als — nu warten

Sie mal, ich habe es hier in einem Brief genau — ja, als Mister James Smons-Kobdes.“

Robke ließ sich in einen Sessel fallen. „Also der!“ schrie er auf.

„Sie erinnern sich also?“ forschte Fuhste.

Der Journalist wimpte mit einer müden Handbewegung: „Natürlich. Ich habe mich gelegentlich mit ihm unterhalten, am letzten Tage sogar noch, über Kastell ...“

„Über Kastell! Und was jagte er da?“ unterbrach Fuhste erregt.

„Nichts, gar nichts von Bedeutung. Ich hatte nur ge-fragt, wer der größte Jongleur der Gegenwart sei; und er antwortete: Kastell. Er war offensichtlich ärgerlich, daß man das überhaupt in Frage stellen könnte.“

„Und nichts weiter?“

„Kein Wort. Aber nun, verehrtester Meister Fuhste, rede ich keine Silbe mehr, ehe Sie mir das Rätsel dieses Jim gelöst haben!“

Der Agent holte erst umständlich eine Zigarettenspitze aus einem Wandschrank, bot dem Besucher an, nahm sich selber, machte ein paar lange Züge ...

„Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten“, begann er dann absehlend. „Also Jim ist so etwas wie ein böser Geist für unsere lieben Enrico Kastell. Er freugt zuweilen seinen Weg, und dann gibt es bei Kastell stets eine Krise. Jim ist ein alter Jährender, ein Besessener wohl, der schon allerhand gewesen ist, mal Artist, mal Direktor, mal mit ganz großem Einkommen, mal bettelarm. In seiner Jugend, die er ja in England verlebte, hat Enrico seinen ersten Zu-sammenstoß mit diesem Jim gehabt. Um was es sich dabei eigentlich gehandelt hat, ist nicht genau herauszufinden. Enrico selbst spricht nicht mehr davon. Dann, wie gesagt, im Verlauf der vielen Jahre, ist Jim immer wieder in Kastell's Leben getreten, zuletzt vor etwa anderthalb Jahren in America. Das weiß ich nun von Paul Schefflin, der damals mit seinem Better Enrico drüben war, und von Madame: daß in Chicago ein bestiger Zusammenstoß zwischen den beiden erfolgte, eine Auseinandersetzung unter vier Augen, und daß Enrico seitdem ängstlich darauf bedacht ist, nie wieder mit Jim zusammenzutreffen ...“

„Ich habe so die Idee: In Jim und in Enrico verformen sich zwei grund-verschiedene, gegensätzliche Kräfte oder Mächte ...“

„Aber das sind Bräutigamsgedanken, vielleicht lächerlich! — Also um zum Schluß zu kommen: Ich habe im letzten Jahr meine Augen über Jim gehalten, das heißt: mir durch meine Vertrauens-leute, die ich ja überall hat, regelmäßig Jims Aufenthalt und Beschäftigung melden lassen; Er war zuletzt Leiter eines mächtigen Varietélokals in USA, machte dann Bankrott, schiffte sich nach Europa ein, und damit find wir wieder bei un-serem Telegramm und Ihrer Überfahrt angekommen, lieber Robke.“

Der Journalist hatte schweigend zugehört, nachdenkend blies er den Rauch seiner Havana durch die Luft ... „Und wo wird Kastell jetzt sein?“ fragte er schließlich.

(Fortsetzung folgt.)

Mikrofein-

stark wirksam, gegen Zahneinsatz, gophischkräftig, mild or-malisch, - und so preiswert!



40% mehr Inhalt als andere Zahnpasta 25% mehr

Schwere Verschleimung und Hustenqualen
vollkommen beseitigt:

„Ich litt an einer schweren Verschleimung der Atemwege mit vorwiegend Eitler. Der Husten sollte abhören nicht werden. Schließlich wurde ich von einem Bekannten mit dem Dr. Schwanefeldt. Ich war sehr glücklich und dankbar, weil ich endlich eine wirkliche Besserung verspürte. Ich nahm die Tabletten bis zum Ende der Verschleimung und dem wunden Husten beiseite. Ein kleines Gefäßchen verschluckte.“

Dr. rer. pol. Kurt Stein u. Frau Liesel, geb. v. Leibitz-Pienicki.

Als hätten Sie neue Füße

Eine Tropfen „BEWAL“ einmassiert - wie neugeboren!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschwellen, kalte Füße, Brennen, Zehenentzündungen, Blasen.

R. R.M. - doppelte 3.-Jahresl. 6.00 - des Drogerien: Jung W. Siebrich, Kassa, Solmsstraße; H.B. Winkler, Ditzheimer Straße 61; Schneider, Rönneberg 2/4; Hubert, Marktstr. 7; Tauer, Adolfsstraße 31

Proben von RM 1.50 an

2 Rotweine

Algerischer Rotwein
feiner naturreiner Tafelrotwein . . . 1/1 Flasche voll und kräftig

Limino
Italienischer Rotwein 1/1 Flasche

Flaschen zum Umtausch bitte mitbringen.

Götz Schneider Wisson

Ditzheimer Str., Ecke Römerberg 2/4 Kats.-Friedr.-Ring 52
Loreleyring, Tel. 23722 Telefon 23743 Telefon 22284

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach nur zwölftägiger schwerer Erkrankung ging heute nach-mittag unser lieber herzensguter, sonniger Bub!

Horst Walter

im Alter von 6 Jahren für immer von uns. Sein Schwesterchen verlor damit ihren täglichen Spielkameraden.

Die tiefbetruenen Eltern:
August Schwanefeldt
Vera Schwanefeldt, geb. Fries
Evi Schwanefeldt.

Wiesbaden, 19. März 1941.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. - Von Beileids-besuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Töchterchens, zeigen wir in dankbarer Freude an.

Dr. rer. pol. Kurt Stein u. Frau Liesel, geb. v. Leibitz-Pienicki.

Schramberg im Schwarzwald
Oberndorfer Str. 97.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Frau Elisabeth Ehrengart
geb. Douster

sagen wir allen unseren tiefempfindenden Dank.

Im gleichen Sinne danken wir der NSDAP. Ortsgruppe Schier-stein, der NS.-Frauenshaft sowie dem Ortsgruppenleiter Pg. Metzler für seine trostreichen Worte.

Julius Ehrengart u. Tochter Hilde
Karl Douster u. Frau, Auguste, geb. Wehnert
Rudolf Dauster u. Frau, Lina, geb. Seipel.

Wiesbaden-Schierstein, den 21. März 1941.

† Sterbefälle in Wiesbaden †

Friede, Müller, geb. Dier, 64 J., Kapellenstraße 47 -
Anna Schmettau, 67 J., Bierbadter Straße 1 -
August Schall, 76 J., Langgasse 16 -
Sofie Schwanefeldt, 67 J., Hofgasse 7 -
Herta Wollast, geb. Kemmer, 67 J., Seebühlstraße 3
Friedrich Mohr, 64 J., Taunusstraße 41 -
Marie Wehler, geb. Spengler, 74 J., B.-Bierbach, Friedrichstraße 10 -
Johannes Will, 66 J., B.-Erbensheim, Taunusstraße 15 -
Christoffe Wehner, geb. Wehler, 66 J., B.-Erbensheim, Wies-badener Straße 3 -
Helene Wintler, geb. Reles, W.-Sonnenberg, Rönnebergstraße 51 -
Karloline Simon, geb. Raab, 64 J., B.-Rambold, Albernholzer Straße 51.

Für die wohlwuhende Teilnahme beim Tode meiner geliebten Tante

Frau Maria Mayer
geb. Windscheid

danke ich, auch im Namen aller Verwandten, herzlich.

Nelly Bach, geb. Focke,
z. Z. Wiesbaden, Solmsstr. 5.

Unser liebes Mütterchen

Frau Luise Glasner
geb. Müller

ist im Alter von 80 Jahren von uns gegangen

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, Ditzheimer Str. 25

Die Einäscherung findet Montag, 24. März, vorm. 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt

Herzlichen Dank

für die beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, unseres lieben Sohnes, in so reichem Maße uns erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranz-spenden. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauth für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Achen-bach und Schwester Elisabeth von der Gemeinde Wald-strasse, den Herren Ärzten und Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege, den Kameraden des Reichswehrschutzbundes, der Hausgemeinschaft d. Hauses Waldstr. 146, der Firma Ström und den Arbeitskameraden, der Schulkameradschaft von 1888 und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Frau Marie Petzold Wwe., geb. Bieger und Kinder.
Wiesbaden, den 21. März 1941.